Nordland - der Dorfpolizist und sein neuester Fall

Hei!
Schon wieder ich...

Was hab ich mir da bloß eingebrockt: eine Freundin, die für mich hin und wieder gegenliest, will für ihren Bekannten (ich hab das Gefühl, er ist mehr ihr Schwarm) eine Leseprobe aus meinem Skript zusammengestellt haben. Sie meint, er liest solche Geschichten sehr gern, hätte den gleichen Humor wie ich und eine Leseprobe mit Aussicht auf ein späteres ganzes Buch würde ihm sicher gefallen. Wer kann da schon nein sagen? Ich nicht...
Vielleicht ist er ja sogar ein neuer Testleser, den ich an Land ziehen kann?! Verlockend: der junge Mann schreibt selbst seit Jahren, das wäre wirklich ein Glücksgriff!
Jetzt habe ich ihr also zugesagt, meine Deadline ist in knapp dreißig Tagen...
Die meisten entsprechenden Passagen habe ich schon herausgesucht und zusammengestellt, aber einige Übergänge fehlen noch, die müssen jetzt noch neu geschrieben werden.
Ist vielleicht auch ganz gut für mich: dann eigne ich mir vielleicht endlich mal eine gewisse Disziplin fürs Schreiben an...
Jetzt schreibe ich also - erst mal die Rohentwürfe, die ich aber natürlich noch möglichst schön schleifen und polieren möchte (und sicher auch muss)...
...wer mag mir dabei helfen?

Anbei hier die erste neue Passage (im Rohentwurf):

Vorgeschichte:
Ein kleines Dorf in Südnorwegen, 19. Jahrhundert. Der 15jährige Ake wurde entführt, die Entführer streuen das Gerücht, er wäre ausgerissen, um eine Suche zu vermeiden. Greta Ekdal, die 14jährige Freundin des Jungen, die gleichzeitig die Nichte seiner Arbeitgeber ist, glaubt aber nicht an diese Geschichte und weil sie sonst überall auf taube Ohren stößt, beschließt sie, selbst nach ihrem Freund zu suchen, noch in der gleichen Nacht. Sie macht sich auf den Weg...

Zitat: Die Nacht war warm und angenehm. Gustav Trulsen ging seine letzte Runde durch das Dorf. Diese letzte Runde war ihm seit jeher die liebste: für gewöhnlich lagen um diese Zeit sämtliche Leute aus Solvangen ruhig in ihren Betten und schliefen den Schlaf der Gerechten. Jetzt war die Welt so, wie er sie am liebsten hatte: friedlich und gut…
Im nächsten Moment kam eine kleine, magere Gestalt um die Ecke und prallte gegen ihn. Sie schrie kurz auf und starrte ihn einen Moment lang erschrocken an. Im blassen Mondlicht erkannte er die Nichte von Kaufmann Ekdal. Nur eine Sekunde später traf ein Stiefelabsatz schmerzhaft seine Zehenspitzen, das Mädchen drehte sich hastig um und rannte los. Er brauchte nur ein paar schnelle Schritte, dann hatte er sie am Kragen.
„Hiergeblieben! Wo wollen wir denn so eilig hin?“
„Lassen Sie mich los!“ Greta begann jetzt laut zu schluchzen, während sie weiter versuchte, sich zu befreien. „Das verstehen Sie nicht! Keiner versteht das!“
„Oh oh oh!“ Gustav Trulsen wartete ab, bis Greta ihre Gegenwehr aufgab und zog dann sein Taschentuch, „Ich verstehe hier nur eins: dass kleine Mädchen nachts nicht unterwegs sein, sondern lieber in ihrem schönen, weichen Bett liegen sollten!“ Er wischte ihr das Gesicht ab und legte ihr freundlich, aber bestimmt den Arm um die Schultern. „So – und jetzt bring’ ich dich wieder nach Hause zu deinem Onkel und deiner Tante. Und auf dem Weg erzählst du mir, warum du auch noch ausreißen wolltest. Das wird hier ja richtig Mode unter den jungen Leuten, scheint mir …“

Nordland - der Dorfpolizist und sein neuester Fall

„Åke ist nicht ausgerissen! Nie im Leben!“ Greta riss sich los und packte ihn am Arm, „Er würde nie ausreißen, ohne mir vorher auf Wiedersehen zu sagen – oder mir wenigstens einen Brief zu schreiben! Niemals! Ihm ist was passiert – aber keiner glaubt mir!“ sie begann wieder zu weinen, „Und wenn ihm jetzt was passiert ist und keiner sucht nach ihm“, schluchzte sie, „was wird denn dann aus ihm?“
Lensmann Trulsen musste sich eingestehen, dass ihn langsam ein wohlbekanntes Gefühl beschlich – dieses Gefühl, das er auch gern ‚seinen siebten Sinn‘ nannte und das ihm zuverlässig mitteilte, wenn irgendwo etwas nicht stimmte. Sicher, Åke kam aus elenden Verhältnissen, deshalb glaubte auch jeder nur zu gern an diese Ausreißer-Geschichte. Aber wenn er tatsächlich nicht weggelaufen war…? Eine seltsame Unruhe befiel ihn. Åke war jetzt schon zwei Tage verschwunden. Angenommen ihm war tatsächlich etwas zugestoßen…
Gustav Trulsen nickte Greta beruhigend zu.
„Ich werde mich darum kümmern“, versprach er, „gleich morgen früh. Jetzt bringe ich dich erst mal nach Hause und auf dem Weg erzählst du mir alles, was du über Åke Forsbrand weißt. Ihr seid ja wohl gut befreundet, nicht wahr? Habt ihr zum Beispiel besondere Lieblingsplätze hier in der Gegend? Und hat Åke noch andere Freunde außer dir?“
Greta nickte. Sie begann zu erzählen und ließ sich bereitwillig zurück nach Hause bringen.

* * *

„Guten Morgen, Herr Trulsen! Was darf es heute sein?“
Åse Ekdal stand allein im Laden, als der Lensmann eintrat. Er kam sofort zur Sache.
„Guten Morgen, Frau Ekdal! Ich möchte von Ihnen einige Dinge über Åke Forsbrand wissen.“
Die Frau des Kaufmanns nickte leicht.
„Wahrscheinlich könnte mein Mann Ihnen mehr sagen – aber der ist gerade nicht da: er ist losgegangen, um nach dem Jungen zu suchen…“
„Dann beginnen wir damit, was Sie wissen! Was ist Åke für ein Junge? Wie macht er sich bei Ihnen?“
Åse Ekdal zuckte die Schultern. Sie musste sich fast beschämt eingestehen, dass sie Åke kaum kannte, auch wenn er jetzt bei ihnen arbeitete. Sie hatte es bisher so weit wie möglich vermieden, mit dem Jungen zusammenzutreffen.
„Was macht er für einen Eindruck auf Sie?“ hakte der Lensmann nach, „Ist Ihr Mann mit ihm zufrieden? Hat er mal irgendetwas über ihn gesagt? Gab es irgendwelche Vorfälle? Wie steht es mit Åkes Ehrlichkeit?“
Die Frau des Kaufmanns dachte nach.
„Hjalmar konnte sich bisher nicht beklagen“, meinte sie schließlich, „Åke war bisher immer sehr zuverlässig und gründlich, das muss ich zugeben. Und fleißig: morgens immer der Erste im Lager und der Letzte, der abends geht. Und gefehlt hat auch noch nie etwas, weder von den Waren noch in der Kasse. Ich hatte ja anfangs meine Zweifel, aber … nein, davon hat sich nichts bestätigt.“
„Dann wäre es also eher nicht seine Art, einfach so, ohne eine Nachricht wegzulaufen?“
Åse Ekdal seufzte.
„Was weiß man denn schon über die Leute um einen herum? Man denkt, man kennt sie und dann tun sie plötzlich Dinge … - aber entschuldigen Sie, ich schweife ab …“
„Wissen Sie denn noch, wann Sie Åke zum letzten Mal gesehen haben?“
„Ja: vergangenen Sonnabend. Nach dem Abendessen ist er noch mal ins Lager gegangen, um die Bestandsaufnahme fertig zu machen. Danach wollte er dann nach Hause gehen …“
„… Wo er nie angekommen ist …“, Gustav Trulsen strich sich über den Bart und schüttelte dann besorgt den Kopf, während er sich an der Fensterbank anlehnte. „Diese Sache gefällt mir immer weniger … - Ich fürchte, Ihre Nichte hat nicht ganz Unrecht: an dieser Ausreißer-Geschichte scheint irgendetwas nicht zu stimmen!“
Er stand energisch auf und ging zum Ladentisch.
„Ich werde der Sache jedenfalls nachgehen“, entschied er, „Und falls Ihnen noch etwas einfallen oder

Nordland - der Dorfpolizist und sein neuester Fall

auffallen sollte – und wenn es noch so unbedeutend erscheinen mag…“
„Gebe ich Ihnen natürlich sofort Bescheid, selbstverständlich!“
Åse Ekdal griff nach dem Glas mit dem Pfefferminz und hielt es ihm hin. Gustav Trulsen nahm sich ein Bonbon, lüftete höflich dankend seine Mütze und verließ den Laden.

Weder Frau Ekdal noch Lensmann Trulsen hatten die Gestalt bemerkt, die vor dem offenen Fenster stand - die ihr Gespräch mithörte und die plötzlich nervös wurde. Sehr nervös…

Diese ganze Geschichte wurde immer brenzliger! Wer konnte denn auch ahnen, dass sich Åke Forsbrand eine kleine Freundin zugelegt hatte! Und dann auch noch ausgerechnet dieses rothaarige Satansbalg, das sich der Kaufmann letztes Jahr aufgehalst hatte – unmöglich, sich die auch vorzuknöpfen, dafür war die viel zu gut behütet! Und das Schlimmste daran: diese tollwütige kleine Hexe würde nicht eher Ruhe geben, bis der Bengel gefunden wurde! Und wenn der ihn vielleicht erkannt hatte – oder später noch wiedererkannte und dann aussagte… Lensmann Trulsen war kein Dummkopf, der würde sich schon so einiges zusammenreimen! Eine hirnverbrannte Idee, diese Entführung, man sollte wirklich keine Pläne machen, wenn man zuviel gesoffen hatte! – Und jetzt war es zu spät: jetzt musste er den Forsbrand-Jungen auch loswerden - aber möglichst auf eine Weise, die etwas weniger unappetitlich war, als beim letzten Mal… - ja, er könnte es diesmal vielleicht sogar so anstellen, dass er sich die Finger überhaupt nicht schmutzig machen brauchte – ohne etwas zu trinken würden bei diesem heißen Sommerwetter wenige Tage genügen und das Versteck, in das sie den Jungen gebracht hatten, war weit weg und abgelegen genug! - Ja, er brauchte sich einfach nur die Schlüssel zum Versteck besorgen und dafür zu sorgen, dass sonst niemand mehr Zugang dazu bekam – und danach konnte er dann in Ruhe abwarten und die Zeit für sich arbeiten lassen...

"Lensmann" war damals in Norwegen übrigens eine gängige Bezeichnung für einen Dorfpolizisten.

Und jetzt ihr... - ich werde das ungute Gefühl nicht los, dass es hier noch einiges zu verbessern gibt!
(Ach und ja: meine Perspektivwechsel sind Absicht...)

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).